

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Preis: In Stettin monatlich 50 Pf., mit Postenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Postenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile ober deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Stellamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Stollmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: R. Hoffe, Baumbach & Wögel, G. L. Danne,
Zustellend: Berlin: Bernh. Wöhl, Mar. Geismann,
Eberhard W. Thienens, Greifswald: G. J. J. Galle, A. S.
J. L. Bard & Co. Hamburg: Joh. Voith, A. Steiner,
William Willems. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Heim. Giesler. Kopenhagen: Aug. J. Wolff & Co.

Zentralverband Deutscher Industrieller.

Das Direktorium des Zentralverbandes Deutscher Industrieller hielt gestern und heute in Berlin Sitzungen ab, in welchen beschlossen wurde, das nachstehende Rundschreiben an die Mitglieder des Zentralverbandes zu richten:

„Wie aus den Verhandlungen in der Anstalt für die Zentralverbandes vom 25. Mai d. J. hervorgeht, hatten wir unseren Geschäftsführer beauftragt, die bei der Bildung einer Zentralstelle zur Vorbereitung des Abschlusses handelspolitischer Verträge mit dem Auslande in Betracht kommenden Gesichtspunkte in einer Zeitschrift darzulegen. Diese Zeitschrift ist uns unter dem 13. Juni d. J. unterbreitet und vorläufig auch in vertraulicher Weise den betreffenden Reichs- und preussischen Staatsbehörden zur Kenntnis gebracht worden. In Anknüpfung hieran haben sodann Besprechungen mit maßgebenden Personen der vorgenannten amtlichen Stellen stattgefunden; auch sind in der Zwischenzeit vom deutschen Landwirtschaftsrath Verhandlungen mit uns angeknüpft worden, welche ein Zusammengehen in Bezug auf die Regelung unserer handelspolitischen Verhältnisse zum Auslande bezwecken. Bei dem vertraulichen Charakter, welcher derartigen vorläufigen Besprechungen und Verhandlungen anhaftet, war es geboten, von jeder öffentlichen Erklärung und damit auch von speziellen Mitteilungen an unsere Mitglieder abzusehen. Auf Grund der bei diesen Besprechungen nimmend gewonnenen Kenntnis von den sowohl bei den vorerwähnten Behörden, wie bei dem Deutschen Landwirtschaftsrath vorhandenen Anschauungen haben wir in unserer heutigen Sitzung beschlossen, unter Ueberwindung der vorerwähnten Beschränkung, die demnachst unseren Mitgliedern zugehen wird, eine Eingabe an den Herrn Reichskanzler zu richten, welche in der Bitte auskündet, behufs Herbeiführung einer ersten direkten Aussprache und Verständigung eine Konferenz von Vertretern des Deutschen Landwirtschaftsrathes, des Zentralverbandes deutscher Industrieller und des Deutschen Handelstages in thunlichst kurzer Frist zu berufen.“

Der in dieser Zeitschrift gegebenen Begründung für die Nothwendigkeit der Bildung einer solchen Zentralstelle nach den Vorschlägen für die Organisation derselben sind wir im Allgemeinen beigetreten und wir haben in der Eingabe an den Herrn Reichskanzler insbesondere betont, daß die Zentralstelle zusammengefaßt werde aus Vertretern der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels, daß der Deutsche Landwirtschaftsrath, der Zentralverband deutscher Industrieller und der Deutsche Handelstag als große organisierte Körperschaften der betheiligten Gewerbe zur Mitwirkung bei der Bildung der Zentralstelle beizutreten seien, und daß dieselbe, wenn sie ihren Zweck voll erfüllen soll, durch die Verbindung mit der berufenen amtlichen Stelle einen anerkannten autoritativen Charakter erhalten müsse. Der Initiative und Mitwirkung der freien Vereine, Fachverbände und sonstiger Vertretungsorgane würde durch eine derartige Zentralstelle in keiner Weise Abbruch geschehen werden; im Gegenteil, die freie Vereinthätigkeit und Initiative würde in der Zentralstelle ein Organ finden, in welchem die Anträge und Vorschläge der Beteiligten unter der Mitwirkung berufener Vertreter geprüft und für das allgemeine Interesse nutzbar gemacht werden sollen.

Dem Deutschen Landwirtschaftsrath und dem Deutschen Handelstage haben wir Kenntnis von der Eingabe an den Herrn Reichskanzler und der Zeitschrift mit der Bitte gegeben, sich unseren Schritte anzuschließen.

Wir werden nicht verfehlen, unseren Mitgliedern über den Fortgang dieser bedeutungsvollen Angelegenheit zu geeigneter Zeit weitere Mittheilung zu machen und wir erheben dieselben, in Angelegenheiten der Bildung dieser Zentralstelle sich lediglich an unseren mitunterzeichneten Geschäftsführer zu wenden.

Das Direktorium
des Zentralverbandes deutscher Industrieller.
Der Vorsitzende
Th. Dabber.
Der Geschäftsführer
G. A. Bueck.

Deutschland.

** Berlin, 10. September. Wie wir hören, hat sich der Staatsminister Graf Posadowsky, welcher heute in Berlin wieder eingefahren ist, an der Abnahme des Doppelstraßenampfers „Bremen“, welcher vom Norddeutschen Lloyd in die ostasiatische Reichspostdampfer-Linie eingestellt werden soll, hauptsächlich deshalb betheiligt, um von den neuesten Sicherheitsvorrichtungen gegen Schiffsunfälle, insbesondere von der Herstellung des Kolliisionszeichens Kenntnis zu nehmen. Es scheint, daß die Prüfung einen durchaus befriedigenden Erfolg gehabt und namentlich den Beweis geliefert hat, daß die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd bemüht ist, bei dem Bau ihrer neuen Schiffe dem neuesten Stande der Technik in Bezug auf Sicherheitsmaßregeln bei Unfällen Rechnung zu tragen. Besonders erwähnt man, daß die „Bremen“, welche zur Barbarossa-Klasse gehört, mit einer automatisch wirkenden Einrichtung versehen ist, durch welche der Kapitän vom Deck aus sofort kontrollieren kann, ob dem etwaigen Verfehl zur Schließung aller Schotten genügt ist und sämtliche Schotten nicht geschlossen sind. Sollten einzelne Schotten nicht geschlossen sein, so ergiebt sich sofort automatisch auf einem Tableau, bei welchen Schotten des Schiffes dem Verfehl nicht Folge gegeben ist. Es bedarf keines Beweises, daß hierdurch die Durchführung von Sicherheitsmaßregeln im Falle eines Unglücks in hohem Maße gefördert wird.

Graf Posadowsky hat auch Gelegenheit genommen, bei seiner Anwesenheit in Bremerhaven von den Einrichtungen des Fischereihafens in Gesehminde und den Vorrichtungen für die Konfektionierung und Verladung von Fischen eingehend Kenntnis zu nehmen. Bekanntlich befindet sich im Etat des Reichsamts des Innern ein Posten von 200 000 Mark zur Förderung der Hochseefischerei, für dessen Eröffnung von den Interessenten schon seit längerer Zeit die Forderung gestellt wird. Der nächstjährige Etatsentwurf dürfte hoffentlich dieser Forderung gerecht werden.

— Eine so große Thätigkeit auf dem

Gebiete des Arbeiterwohnungswezens, wie jetzt, ist selten bei den preussischen Staatsbahnen entwickelt worden. Allein aus dem fünf Millionenfonds der Pensionskasse baut die Eisenbahnverwaltung an 36 Orten. Auch die Baugenossenschaften, die auf Betreiben des Ministers der öffentlichen Arbeiten ins Leben gerufen worden sind, sind außerordentlich thätig. Dazu kommen noch etwa 20 Gebäude, die aus den laufenden Mitteln der Eisenbahnverwaltung erbaut werden. Die Wohnungen erhalten einschließlich der Küche mindestens drei Räume. Wenn es sich irgend ermöglichen läßt, wird etwas Gartenland und ein Stallgebäude für Kleinvieh beigegeben. Die Nachfrage nach den Wohnungen ist fast überall groß. Die Verwaltung wird auf dem betretenen Wege auch fernerhin fortgeschritten.

— Die „Post“ schreibt: In einem in verschiedenen Zeitungen übergegangenem Bericht über die Kaiserreise in Hamburg und den bei diesem Anlaß in Gegenwart des Kaisers abgehaltenen Feldgottesdienst findet sich die Bemerkung, daß Se. Majestät, um den hohen Werth zum Ausdruck zu bringen, den er auf gottesdienstliches Wesen in den Reihen seines Heeres legt, auch gelegentlich schon an Bord eines Kriegsschiffes in seiner Eigenschaft als oberster Haupt der Landeskirche das Amt des Predigers persönlich übernommen habe. Diese Bemerkung dürfte auf einer völligen Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse beruhen. Wenn Se. Majestät gelegentlich an Bord eines Kriegsschiffes den Gottesdienst abgehalten hat, so hat er dies nicht in seiner Eigenschaft als oberster Haupt der Landeskirche gethan, sondern in der als oberster Kriegsherr der Marine, entsprechend der für den Kirchendienst auf Kriegsschiffen allgemein erlassenen Bestimmungen, nach denen dem Kommandanten jedes Kriegsschiffes, das keinen Marineprediger mit sich führt, die Verpflichtung obliegt, sonntäglich an Bord einen Gottesdienst mit Verlesung einer Predigt zu halten. Dieser Verpflichtung gemäß hat es sich auch Se. Majestät nicht nehmen lassen, den Gottesdienst unter Verlesung einer Predigt, die von einem dazu beauftragten Geistlichen für diesen besonderen Zweck ausgearbeitet war, abzuhalten. Dagegen dürfte es Se. Majestät sehr fern liegen, die Ausübung des Predigtamtes zu den Aufgaben des Inhabers des obersten Kirchenregiments zu zählen.

— Der Berliner Berichterstatter des „Dann. Kur.“ bemerkt zu der Meldung über den Eintritt des Unterstaatssekretärs im Reichspostamt Dr. Fischer:

„Herr Dr. Fischer konnte nicht umhin, darin, daß er bei der Wahl eines Nachfolgers für Heinrich von Stephan übergegangen wurde, eine persönliche Zurücksetzung zu erblicken, und das um so weniger, als glaubhaft versichert wird, daß der Vorschlag des Reichskanzlers, Herrn Dr. Fischer zum Staatssekretär zu ernennen, vom Kaiser nicht nur aus sachlichen Erwägungen, sondern auch aus persönlicher Abneigung gegen diesen Herrn zurückgewiesen worden sei.“ Die hervorragenden Beamteneigenschaften des Dr. Fischer erkennt auch der Berichterstatter des „Dann. Kur.“ an, schreibt dann aber weiter: „Die Schroffheit und Unliebenswürdigkeit, die Heinrich von Stephan in den letzten Jahren seiner Amtsthätigkeit oft im Höchstgrade bezeugte, hatte Herr Dr. Fischer ihm gründlich abgequert; er hatte sich eine völlig unangebrachte Schneidigkeit, eine brisante Form des Debattierens angeeignet, die höchst unsympathisch berührte und der Sache, die er betrat, nicht förderlich war. Daß Herr Fischer überhaupt einmal eine im Parlament vorgebrachte Beschwerde als berechtigt anerkannte, selbst wenn sie es war, dieser Fall war bei diesem geborenen Bureaukraten einfach ausgeschlossen. Den Grad seiner Unbeliebtheit im Parlament hat Dr. Fischer selbst genugsam erkennen müssen. Als das Unterstaatssekretariat im Reichspostamt geschaffen werden sollte, wurde die betreffende Etatsforderung zwei Jahre hinter einander so gut wie einstimmig abgelehnt, und die Redner verschiedener Parteien begründeten ihre ablehnende Haltung geradezu damit, daß die geplante Erneuerung lediglich die Bedeutung eines mit Gehaltsverhöhung verbundenen außerordentlichen Advancements für den Direktor Fischer habe, und daß dazu gar kein Anlaß vorliege. Erst als die Forderung zum dritten Male wiederkehrte, gelang es Herrn v. Stephan, durch fleißige Verhandlungen hinter den Kulissen sie durchzubringen. Das Schicksal wollte es jedoch, daß sich Herr Dr. Fischer seines Advancements zum Unterstaatssekretär nicht viel länger als ein Jahr freuen sollte.“

— Der Stapellauf des neuen Kreuzers 1. Klasse „Graf Leipzig“ findet am 25. d. M. statt.

— Der bayerische Bauernbund hat dem bayerischen Zentrum nach den Angriffen, die auf dem Landshuter Katholikentage gegen die Bauernbündler gerichtet wurden, den Kampf auf Leben und Tod erklärt. In den alldänerischen Provinzen macht die Bauernbewegung zwar langsame, aber stetige Fortschritte. Das Zentrum sieht sich in die Verteidigungsstellung gedrängt und muß den Kampf um seine Existenz kämpfen auf einem Gebiet, auf dem es ein Vierteljahrhundert lang keinen Gegner hatte fürchten brauchen. Da gilt es, das Feuer der Begeisterung für das Zentrum von Neuem anzufachen. Die Jahresversammlung des bayerischen patriotischen Lantenhauser Bauernvereins, einer Schöpfung des Zentrums, der gegen den bayerischen Bauernbund die Schutz- und Trutzworte bilden soll, gab hierzu erwünschte Gelegenheit. Am Mittwoch fand die diesjährige Jahresversammlung statt. Dr. Daller, der Führer des bayerischen Zentrums, ließ seine Lehrgänge Redne postieren. Dazu waren die ultramontanen Landtagsabgeordneten Dr. Dreyer, Steininger und Andorfer, sowie ungefähr 500 Bauern unter Führung einer Anzahl Geistlicher erschienen. Herr Steininger hielt die erste Rede auf das Zentrum, verwahrte dieses gegen den Vorwurf der Unthätigkeit und berührte dann den Plan der Bildung einer bayerischen Volkspartei. In dem Bericht der Münchener „Allg. Ztg.“ heißt es hierüber:

„In der Brust des Redners wohnen zwei Seelen und er ließ jede von beiden zum Worte kommen. Zunächst wies er den Gedanken an eine Trennung der bayerischen Abgeordneten von der Zentrumsfraktion des Reichstages aus Gründen der parlamentarischen Taktik entschieden zurück, erklärte aber dann mit entschlossener Verleugnung dieses Standpunktes: „wenn freilich die

Stimmung für die Gründung einer bayerischen Partei eine allgemeine wäre, dann müßten wir einem solchen Wunsch Rechnung tragen und ich würde mich nicht entgegenstellen.“

Dr. Dreyer war der zweite Lobredner auf das Zentrum und hieß dabei weidlich auf den bayerischen Bauernbund ein. Dr. Daller theilte zum Schluß mit, daß Vorbereitungen zur Gründung eines allgemeinen oberbayerischen Bauernvereins getroffen seien, dessen Kerntruppen die Mitglieder des Lantenhauser Bauernvereins bilden sollen. Allzu großen Erfolg darf sich das bayerische Zentrum von dieser Gründung nicht versprechen. Leute vom Schlage des Dr. Steininger, der die wilde Agitation des Bauernbundes leitet, haben ihre Leute zu sehr in der Gewalt, als daß das Zentrum in deren Reihen Freie legen könnte. Für das Verbummungsstystem, wonach das bayerische Zentrum arbeitet, ist auch der bayerische Bauernschädel nicht mehr empfänglich.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. September. Der Kaiser Franz Josef ist heute Vormittag mit großem militärischen Gefolge zu den Korymben nach Lofis abgereist. Se. Majestät Kaiser Wilhelm wird am Nachmittag des 12. d. Mts. in Lofis eintreffen. Am selben Nachmittag werden später noch der beiderseits eingeladenen Chef des russischen Generalstabs, General Drobyschew, sowie die Militär-Attacheen ankommen.

Wien, 10. September. Gegen den Abgeordneten Fro ist anlässlich seiner Neben auf dem Volkstag in Lofis die Untersuchung wegen Hochverrats eingeleitet worden.

Der Tag der Einberufung der Delegationen ist bisher nicht festgesetzt worden.

Wien, 10. September. Ministerale Kreise be-
stünden, daß Dr. Gehenoch zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses auszuwählen ist. Das Organ Gehenochs, das „Einz. Volksk.“, spricht sich gegen die Aufzwingung einer Geschäftsordnung durch die Regierung aus. Sollte eine Ver-
schiebung der Geschäftsordnung notwendig werden, dann sei man nicht zu scharf, nicht drakonisch. Die Disziplinargewalt des Präsidenten möge zu erhöhen, möge genügen, denn es sei ein alter Spruch: „Heute mir, morgen dir.“

Frankreich.

Paris, 8. September. Im radikalen „Jour“ erzählt ein Abgeordneter dem „Gil Blas“ die Geschichte eines Komplotts nach, das in fortgeschritten parlamentarischen Kreisen gegen den Präsidenten der Republik und das Ministerium, das auf sein Verbleiben im das Zustandekommen der französisch-russischen Allianz pocht, geschmiedet worden wäre. Danach wären die Präsidenten beider Kammern, nicht nur der radikale Brisson, sondern auch der sehr gemäßigt republikanische Douhet, mehr oder weniger an dem Komplott betheiligt, weil der Hochmuth des Staats- oberhauptes und seiner Minister ihres Gradaufstiegs alle erlaubten Grenzen übersteigt. Aus diesem Grunde sollen die beiden Herren den aus Ausland heimkehrenden Präsidenten der Republik auf dem Nordbahnhof nicht im Frack, sondern im Schrock empfangen haben! Der Zweck des „Komplotts“ wäre der, nach der Wiedereröffnung des Parlaments die Verfassungsfrage anzuregen und die Einberufung des Kongresses zu erzwingen. Der Kongress wäre ganz nach dem Sinne der Freunde des Herrn Feliu Janne, sagt der „Gil Blas“, weil diese gern die Vollmachten des Präsidenten möchten abschaffen lassen, während die Opposition mit dem Plane umgeht, das Amt ganz zu unterdrücken oder die Befugnisse des Präsidenten einzuschränken. Der „Abgeordnete“ des „Jour“ macht sich über diese Verwörung lustig und behauptet, sie sei aus der Luft gegriffen. Er fügt hinzu, wenn die Kammer die Verfassungsrevision beschließen würde, und der Kongress wirklich zusammenträte, so hätte er sich mit ernstlichen Dingen zu befassen, als mit den Ge-
walten des Präsidenten der Republik.

England.

London, 10. September. Die „Times“ melden aus Simla: Die indische Regierung richtete an den Emir von Afghanistan einen Brief, in dem sie erklärt, die Operationen an der Grenze hätten allein den Zweck, den Muthab von Hadda und seine Anhänger zu bestrafen. Es sei nicht beabsichtigt, die Unabhängigkeit der Stämme anzutasten oder sich für immer in diesem Gebiete niederzulassen. Der Brief soll den Emir beruhigen, welchem mitgeteilt war, man werde einen Einfall in Afghanistan machen.

Rußland.

Petersburg, 10. September. Der „Mierungsbote“ veröffentlicht kaiserliche Handschriften an den Großfürsten Michael Nikolaewitsch, den Kriegsminister General Bannowski, den Generalfeldmarschall Gurko, den Generalgouverneur von Warschau Fürsten Imeretinski, den Kommandirenden der Truppen des Winäer Militärbezirks General Trojky und den Kommandeur des sechsten Armeekorps General Galkowsky, worin denselben der Dank des Kaisers ausgesprochen wird für die vorzügliche Leitung der jüngsten Manöver zwischen den Truppen des Warschauer und des Winäer Militärbezirks, beziehungsweise für deren Mitwirkung bei der vortrefflichen Ausführung der vom Kaiser befohlenen Festungen und die musterhafte Ausbildung der ihm bei Jeloskoff vorgeführten Truppen.

Der „Regierungsbote“ schreibt unter „Innere Nachrichten“: In der Presse tauchen von Zeit zu Zeit Nachrichten über das Auftreten verheerender armenischer Komites im ottomanischen Weiche auf, welchen die Absicht zugeschrieben wird, nach dem Beispiel des vorigen Jahres zu Gewaltthaten und zur Anreizung ihrer friedlichen Stammesgenossen zu Unruhen überzugehen. Solche Nachrichten finden einige Bestätigung in den kürzlich vorgekommenen bewaffneten Zusammenstößen zwischen Armeniern und Kurden an der türkisch-persischen Grenze, sowie in Konstantinopel selbst, wo die Schändigen vorzüglich die Armenier sind. Unsere Regierung hat ihrerseits der armenischen Agitation ihre volle Theilnahmslosigkeit gezeigt, da dieselbe keinen Nutzen bringen und die Lage nur verschlimmern könne. Man muß hoffen, daß der gelind denkende Theil der Armenier durch die That das Beispiel eines richtigen Verhaltens den Ereignissen gegenüber geben und durch noth-

wendige Einwirkung auf die Führer der Agitation neues Glend abwenden wird.

Serbien.

Belgrad, 10. September. Wie aus Albanien verlautet, haben sich die Chefs der Stämme der Hoti und Klementi freundlich und durch Schwur gegenüber dem Kommissar der Pforte verpflichtet, den montenegrinischen Grenzfluß Zibna nicht mehr zu überschreiten, sowie sich jeder Feindseligkeit gegenüber den montenegrinischen Nachbarn zu enthalten. Den neuerlichen Klagen Montenegros in Konstantinopel ist damit Genüge geleistet worden und es hat die diesbezügliche Note der Pforte in Cetinje große Befriedigung hervorgerufen.

Amerika.

Es scheint, daß die Emordung des Präsidenten Vorda in Uruguay dort die vollständige Anarchie hervorgerufen hat. Die Revolution der Colorado hat mächtigen Vorstoß durch das Ereignis erhalten, und die Rebellenführer Saravia und Lamas stehen, wie bereits gemeldet, schon unmittelbar vor der Hauptstadt Montevideo. Sie verfügen über 4000 Mann, während in Montevideo nur 2000 Regierungstruppen zur Verfügung stehen, die indessen nicht zur Verteidigung organisiert sind; außerdem sympathisirt ein großer Theil der Einwohner mit den Colorado. Man wird also jeden Tag die Nachricht erwarten können, daß die Revolution siegt hat und die Hauptstadt eingenommen ist. In sich wäre es ja nun ziemlich gleichgültig, ob die „Nothen“ oder die „Weißen“ in Uruguay an der Regierungstrippel stehen; der Sieg der „Nothen“ würde im gegebenen Falle aber um deswillen bedeutungsvoll sein, weil er einen engen Anstoß an die argentinische Republik mit sich führen würde. Von Argentinien aus ist der ganze Aufstand organisiert und geleitet, schließlich sogar offiziell unterstützt worden. Und Argentinien verfolgt weitläufige Pläne. Die argentinische Konföderation hat sich in den letzten Jahren von der Staatskrise, welche über ihre Finanzverwaltung hereingebrochen war und dann mit bösen Berberungen auch den europäischen Geldmarkt heim-
gesucht hatte, erholt, ihre wirtschaftlichen Verhältnisse erscheinen wiederum geklärt. Argentinien will jetzt eine Großmachstellung im südamerikanischen Welttheile erringen, die benachbarten kleineren Freistaaten sollen zu einem An-
schlusse an die Konföderation veranlaßt oder in eine gewisse Vollständigkeit gebracht werden. Mit seinen vier Millionen Seelen, seiner für dörige Verhältnisse sorgfältig durchgeführten militärischen Organisation, welche bei einer halben Million Nationalgarde immerhin sechzigtausend Mann regulärer Truppen umfaßt, und einer kleinen Flotte hofft es, eine gewisse Hegemonie ausüben zu können, welche offenbar seiner Handelspolitik zu entscheidenden Vorteilen verhelfen soll. Und Argentinien spekulirt nicht nur auf Uruguay, sondern hat es auch auf einen Theil Brasiliens abgesehen. Die fortwährenden Unruhen in der großen Republik haben ihren Hauptstich im Süden; mehrfach niedergeworfen, flammte die aufständische Bewegung doch immer wieder auf, und Argentinien ist es, von wo aus die brasilianischen Insurgenten immer wieder unterstützt werden. Argentinien hat es vor Allem auf die Provinz Rio Grande do Sul abgesehen.

Arbeiterbewegung.

Berlin. Ein bedeutender Schritt auf gewerkschaftlichem Gebiete bereitet sich vor, der für die Weiterentwicklung der Arbeiterbewegung große Folgen haben kann. Der Verband deutscher Buchdrucker nimmt eine Sonderstellung in der deutschen Arbeiterorganisation ein, er ist der fruchtbarste, zahlungsfähigste, hat die besten Unterstützungsstellen und war der bestorganisierte. Auf das sozialdemokratische Programm war er nicht eingeschworen, er liebte es, hin und wieder auch anderer Meinung zu sein, als die Genossen Stadtthagen und Singer es wünschten; er lehnte sich auch nicht an den Verbotsbott oder den Saal-
bott. Der Redakteur des Verbandsorgans (der „Korrespondent“), „Genosse“ Gsch, wollte jedoch den Verband in das sozialdemokratische Fahrwasser ziehen, was der Verbandsleitung (Dobbin und Genossen) sowie der Mehrzahl der Buchdrucker nicht paßte. Gsch wurde seiner Stellung als Redakteur des „Korrespondent“ ent-
hoben, gründete aber sofort die „Buchdruckerzeitung“, in der er unter dem Beifall der sozialdemokratischen Presse den Vorstand des Verbandes un-
angeseht angriff. Es gelang ihm auch, eine Anzahl Verbandskollegen um sich zu sammeln, die besondere Veranlassungen abhielten und mit allen Kräften gegen den Verband arbeiteten. Der Verbandsvorstand unterbreitete daher den Mit-
gliedern zwei Fragen, deren wichtigste: „Wünschen Sie, daß seitens der Verbandsleitung gegen die Verbandsführer nach Absatz a und b im § 5 des Statuts vorgegangen werde?“ von 13.251 mit „Ja“ beantwortet wurde; mit „Nein“ stimmten nur 5164. Die sozialdemokratische Presse hatte ein anderes Ergebnis erwartet und zog nun sofort mildere Saiten auf, doch ließ sich der Verbandsvorstand nicht abhalten, eine Be-
kannmachung zu veröffentlichen, in der er sagt: „Da eine weitere Mäßigung des gewerkschaftlichen Treiben Vorstoß zu leisten scheint, so bleibt nur der Weg übrig, den Verbands-
schädigen ihren Weg außerhalb der Organisa-
tion anzunehmen. Wir bringen daher zur Kennt-
nis, daß solche Mitglieder, welche ferner die in der „Buchdruckerzeitung“ zu Tage tretenden Ver-
strebungen des Herrn Gsch durch Ausübung von Veranlassungen in der gegnerischen Vereinigung, Abhaltung von Sonderzusammenkünften zwecks Förderung dieser Verstreben oder sonstige von der Oppositionsleitung veranlaßte, zu Schädigungen des Verbandes führende Maßnahmen unterstützen, die daraus sich ergebenden Kon-
sequenzen zu tragen haben.“ D. h. sie werden hinausgeworfen. Es ist möglich, daß die sozial-
demokratische Gewerkschaftsorganisation einen tiefen Riß erhalten wird, wenn Tausende von Buchdruckerhelfen sich dem Terrorismus der Sozialdemokratie entziehen. Die Arbeiterbewegung würde in der letzten Zeit keinen bedeutungsvollen Schritt aufzuweisen haben.

— Abgelehnt hat der Bund der Bau-,
Maurer- und Zimmermeister das Gesuch der Bau-
arbeiter betreffend Theilnahme der Arbeiter an
dem neuerrichteten Arbeitsnachweis. Die Ant-
wort lautet dahin, daß die Lokalkommissionen der

Maurer und Zimmerer als maßgebende Ver-
treter der genannten Arbeiterkategorien nicht
anerkannt werden könnten. Für die Meisterchaft
sei der Gesellenauschuß der Jannung kompetent
und dieser habe die Einrichtung des Arbeits-
nachweises mit Freuden beigestimmt.

— Erhebungen über die Wirkung der neuen
Arbeiterinnen-Schutzverordnung in der Konfek-
tionsindustrie hat der Verein Berliner Herrin-
und Knaben-Konfektionsfirmen ein groß in seiner
letzten Versammlung zu veranlassen beschloffen.
Man will durch diese Erhebungen Material zu
Abänderungsvorschlägen an die maßgebenden Be-
höden gewinnen.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 11. September. Der Erwei-
terungsplan des Personenbahn-
hofes schreitet rüstig fort, die beiden neu-
geschaffenen Bahnsteige sind bereits durch einen
unterirdischen Tunnel verbunden, der gestern in
Verwendung genommen wurde, jedoch die Passa-
giere nimmend wenigstens ein Gefälle weniger zu
passiren haben. Ueber dem einen Tunnelausgang
steht noch eine primitive Treterbrücke, während
sich auf dem schon nahezu fertiggestellten außer-
sten Bahnsteig eine kleine Halle aus Eisen und
Eis erhebt. Auf dem letztgedachten Bahnsteig
erfolgt die Abfertigung der in den Richtungen
Berlin und Pasewalk abgehenden Züge.

* Auf dem Bauplatz der neuen Gemein-
schule in der Schillerstraße verunglückten gestern
Mittag gegen 3 Uhr zwei Leute, der Maurer
Bernhard Severin und der Arbeiter Ernst Gerst,
der Erstere erlitt eine Verwundung des Hals-
gates, während der Letztere am Querschnitt des
rechten Beins eine Verwundung des Kniees
dabontrug. Der Unfall soll dadurch hervor-
gerufen worden sein, daß ein Erdbecken un-
sicher lag und die beiden Leute traf. Derselben
wurden, nachdem ihnen Samariter der Feuerwehr
die erste Hilfe geleistet, mittelst Krankenwagens
in ihre Wohnung befördert.

* Die Lage des Dampfers „Kaiser Wi-
helm der Große“ hat sich auch im Laufe
des gestrigen Tages nicht wesentlich verändert,
der Schiffskoloch bewegt sich langsam, sollwiese
vornwärts. Um die Arbeit der Schlepper zu
unterstützen, wurde ein Anker mit einer 200
Meter langen Kette ausgelegt und letztere mit-
telst der Dampfwinde vom Schiff aus eingeholt.
Der Wasserstand hat sich im unteren Schiff-
fahrtsgebiet recht günstig gestaltet und hofft
man beim Vornwärtsbringen allmähig tieferes
Fahrwasser zu gewinnen.

— Für Sonntag, den 19. d. M., hat der
Gau 27 (Stettin) des deutschen Radfahrers-
Bundes ein Gau-Distanzerennen über
200 Kilometer mit Schrittmachern auf der
Strecke Altdamm-Gollnow-Rangard-Greifenberg-
Treptow-Ramin-Gollnow-Altdamm ausgeschrieben.
Hauptkontrollstationen sind: Rangard,
Treptow a. N., Ribbenow. Nebenkontroll-
stationen: Gollnow, Greifenberg, Ramin.

— (Verbandsangelegenheiten im Bezirk des
2. Armeekorps.) Schröder, Garnison-Verwaltungs-
Inspektor in Swinemünde, nach Altdamm;
Dietter, Garnison-Verwaltungs-Inspektor in Altdamm,
nach Swinemünde; Damm, Provinz-
amtsassistent in Kolberg, als Provinz-
amtsassistent in Königsberg; Terpig,
Provinz- amtsassistent in Königsberg, nach Altdamm;
zum 1. Oktober 1897 verlegt. Hergesell,
Provinz- amtsassistent in Demmin, nach Stralsund
zum 1. September 1897 verlegt.

— Dem Direktor der Stettiner Maschinenbau-
Aktiengesellschaft „Bulkan“, Zimmermann,
zu Breslau bei Stettin ist die erste Stufe der
dritten Klasse des kaiserlich hiesigen Ordens
zum doppelten Drachen verliehen worden.

— Der Gerichtsassessor Köhler in Swine-
münde ist zum Amtsrichter in Pentum ernannt
worden.

— Den Gerichtsschreibern, Sekretären Paul
in Babel, Lau in Stettin und Branco in
Stargard i. Pomm. ist der Titel als Rechnungs-
Rath verliehen worden.

— Einen neuen Fernsprechanlage, der sich
sehr bewähren soll, bringt die Ober-Postdirektion
zu Berlin jetzt zur Einführung. Der neue
Apparat nimmt die Sprache leichter auf und ver-
mittelt die Uebersetzung der Sprache in klarer
und deutlicher Weise. Die Schallplatte ist aus
Messing mit Hartgumminnenhaut gefertigt,ragt
etwa 10 Zentimeter über die Schallplatte aus,
ist in trichterförmig gebaut. Die Schall-
platte ist nach außen durch ein Drahtgitter ge-
schützt, um zu verhindern, daß nervöse Personen,
die beim Anrufen des Amtes ungeduldig wer-
den, mit den Fingern gegen die Schallplatte
schlagen und diese beschädigen, ein Uebelstand,
der bei den alten Apparaten der Ober-Post-
direktion zahllose Ausbesserungen und erhebliche
Kosten verursacht.

Bellevue-Theater.

Gestern Abend fand das Benefiz für Herrn
Hermann Wich statt, dem humorvollen
Komiker, welcher auf dem Bellevue-Theater nun
bereits so eingelegt ist, daß eine drastische Pöffe
ohne denselben kaum zu denken ist. Wichs
Benefizabend bringt nach den Erfahrungen der
letzten Jahre regelmäßig ein überfülltes Haus,
dem Benefizianten zahlreiche Ueberschüsse
durch Ovationen und dem Publikum Gelegenheit
zu herrlichem Lachen und Applaudiren, und der
gestrige Abend machte von dieser Regel keine
Ausnahme, obwohl es nicht Neuesten waren,
welche geboten wurden. Suppe's „Flotte
Burche“ und Laufs „Pension Schöller“ be-
währten aber aufs neue ihre schon so oft er-
probte Wirksamkeit, selten hat in den Theater-
räumen eine so heitere Stimmung geherrscht,
und diese fehlte auch auf der Bühne nicht,
wie das flotte Spiel bewies. Der Benefiziant
als „Olympus Geyer“ und „Mentier Klapp-
rotz“ ließ seiner Komik die Jagd nach dem
Erfolg nicht aus dem Auge, beim im Zuschauer-
raum erfolgten oft beängstigende Heiterkeits-
ausbrüche. Aber auch die übrigen Mitwirkenden
spielten ihre Partien mit Hingebung, so daß der
Gesamteindruck nichts zu wünschen übrig ließ;
hervorzuheben wollen wir noch besonders Herrn
Schumacher, welcher aus dem „Faktum
Nicht“ und dem Knischwäumer „Eugen Kimpel“
überaus befehlige Figuren machte. Am
Sonntag wird dieselbe Vorstellung wiederholt
und dürfte es ihr auch dann nicht an Zuhörern
fehlen.

0% 95.0000

Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien. Vom 31. Juli 1897.

Auf Grund des § 120e der Gewerbeordnung hat der
Bundestag folgende Vorschriften über die Einrichtung
und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien
erlassen:

1. Auf Räume, in welchen Personen mit dem Setzen
von Lettern oder mit der Herstellung von Lettern
oder Stereotypen beschäftigt werden, finden
folgende Vorschriften Anwendung:

1. Der Fußboden der Arbeitsräume darf nicht
tiefer als einen halben Meter unter dem ihm
umgebenden Erdboden liegen. Ausnahmen
dürfen durch die höhere Verwaltungsbehörde
zugelassen werden, wenn durch zweckmäßige
Belüftung des Bodens und ausreichende Licht-
und Luftzufuhr den gesundheitlichen Anfor-
derungen entsprochen ist.

Unter dem Dach liegende Räume dürfen
als Arbeitsräume nur dann benutzt werden,
wenn das Dach mit gedörrter und verputzter
Verkleidung versehen ist.

2. In Arbeitsräumen, in welchen die Herstellung
von Lettern und Stereotypen erfolgt, muß die
Zahl der darin beschäftigten Personen so be-
wiesen sein, daß auf jede mindestens fünf-
zehn Kubikmeter Luftraum entfallen. In
Räumen, in welchen Personen nur mit anderen
Arbeiten beschäftigt werden, müssen auf jede
Person mindestens zwölf Kubikmeter Luftraum
entfallen.

In Fällen vorübergehenden außerordent-
lichen Bedarfs kann die höhere Verwaltungs-
behörde auf Antrag des Unternehmers eine
höhere Belüftung der Arbeitsräume für höch-
stens dreißig Tage im Jahre insoweit gestatten,
daß mindestens zehn Kubikmeter Luftraum
auf die Person entfallen.

3. Die Räume müssen, wenn auf eine Person
wenigstens fünfzehn Kubikmeter Luftraum
kommen, mindestens 2,60 Meter, andernfalls
mindestens 3 Meter hoch sein.

Die Räume müssen mit Fenstern versehen
sein, welche nach Zahl und Größe genügen,
um für alle Arbeitsstellen ausreichendes Licht
zu gewähren. Die Fenster müssen so einge-
richtet sein, daß sie zum Zwecke der Lüftung
ausreichend geöffnet werden können.

Arbeitsräume mit schrägliegenden Decken
dürfen im Durchschnitt keine geringere als die
im Absatz 1 bezeichnete Höhe haben.

4. Die Räume müssen mit einem dichten und
festen Fußboden versehen sein, der eine leichte
Beseitigung des Staubes auf feuchtem Wege
gestattet. Solcher Fußböden müssen glatt
gehobelt und gegen das Eindringen der Risse
geklebt sein.

Die Wände und Decken müssen, soweit sie
nicht mit einer glatten abwaschbaren Beschichtung
oder mit einem Lackanstrich versehen sind,
mindestens einmal jährlich mit Kalt- und
heißem Wasser gereinigt werden. Die Beschichtung
und der Lackanstrich müssen jährlich einmal
abgewaschen und der Lackanstrich, wenn er
schadhaft ist, mindestens alle 10 Jahre, wenn er
nicht lackiert ist, alle 5 Jahre erneuert werden.

Die Regenrinnen und die Rinnen für die
Letternabfälle müssen entweder ringsum dicht-
schließend auf dem Fußboden aufliegen, so daß
sich unter denselben kein Staub ansammeln
kann, oder mit so hohen Röhren versehen sein,
daß die Reinigung des Fußbodens auch unter
den Röhren und Schriftregalen leicht aus-
geführt werden kann.

5. Die Arbeitsräume sind täglich mindestens ein-
mal gründlich zu lüften. Ferner ist dafür
Sorge zu tragen, daß in ihnen ein ausreichen-
der Luftwechsel während der Arbeitszeit statt-
findet.

6. Die Schmelzöfen für das Lettern- und
Stereotypenmetall sind mit gut ziehenden, ins
Freie oder in einen Schornstein mündenden
Abgasvorrichtungen (Fantrichtern) für ent-
stehende Dämpfe zu versehen.

Das Regieren des Metalls und das Aus-
schmelzen der sogenannten Kräfte darf nur in
besonderen Arbeitsräumen, in anderen nur
nach Entfernung der mit diesen Vorrichtungen
nicht beschäftigten Arbeiter erfolgen.

7. Die Räume und deren Einrichtungen, ins-
besondere auch Wände, Gesimse, Regale sind
zweimal im Jahre gründlich zu reinigen.

Die Fußböden sind täglich mindestens ein-
mal durch Abwischen oder feuchtes Abreiben
vom Staube zu reinigen.

8. Die Letternabfälle sind, bevor sie in Gebrauch
genommen werden und solange sie in Benutzung
sind, nach Bedarf, mindestens aber zweimal
im Jahre zu reinigen.

Das Ausschleiden der Kräfte darf nur mittelst
eines Wälzbalges im Freien stattfinden und
jugendlichen Arbeitern nicht übertragen werden.

9. In den Arbeitsräumen sind mit Wasser ge-
füllte und täglich zu reinigende Spünapfassen,
und zwar mindestens eine für je fünf Per-
sonen, aufzustellen.

Das Ausschleiden auf dem Fußboden ist von
den Arbeitgebern zu unterlassen.

10. Für die Seger, sowie die Gießer, Polier-
er und Schleifer sind in den Arbeitsräumen oder
in deren unmittelbarer Nähe in zweckentspre-
chender Weise ausreichende Wascheinrichtungen
anzubringen und mit Seife auszurüsten.
Für jeden Arbeiter ist mindestens wöchentlich
ein reines Handtuch zu liefern.

Soweit nicht genügende Wascheinrichtungen
mit fließendem Wasser vorhanden sind, muß
für höchstens je fünf Arbeiter eine Was-
cheinrichtung eingerichtet werden. Es muß ferner
besorgt werden, daß bei der Waschein-
richtung stets reines Wasser in ausreichen-
der Menge vorhanden ist und daß das ge-
brauchte Wasser an Ort und Stelle aus-
gegossen werden kann.

Die Arbeitgeber haben mit Strenge darauf
zu halten, daß die Arbeiter jedesmal, bevor
sie Nahrungsmittel innerhalb des Betriebes zu
sich nehmen oder den Betrieb verlassen, von
den vorhandenen Beigekleidungsgegenständen
entledigt werden.

11. Kleidungsstücke, welche während der Arbeits-
zeit abgelegt werden, sind außerhalb der
Arbeitsräume aufzubewahren. Innerhalb der
Arbeitsräume ist die Aufbewahrung nur ge-
stattet, wenn dieselben in verschließbaren oder
mit einem dichtschließenden Vorhange ver-
sehen, gegen das Eindringen von Staub
geschützten Schränken erfolgt. Die letzteren
müssen während der Arbeitszeit geschlossen sein.

12. Alle mit erheblicher Wärmeentwicklung ver-
bundenen Verrichtungen sind derart
anzubringen oder mit solchen Schutzvorrichtungen
zu versehen, daß eine gefährliche Wärme-
abstrahlung nach den Arbeitsstellen vermieden
wird.

13. Der Arbeitgeber hat, um die Durchführung
der unter Ziffer 8, 9 Absatz 2, 10 Absatz 3
und 11 getroffenen Bestimmungen zu regeln
und sicherzustellen, für die Arbeiter verbind-
liche Vorschriften zu erlassen.

Werden in einem Betrieb in der Regel
mindestens 20 Arbeiter beschäftigt, so sind
diese Vorschriften in die nach § 134a der
Gewerbeordnung zu erlassende Arbeitsordnung
aufzunehmen.

II. In jedem Arbeitsraum ist ein von der Ortspoli-
zei zur Befähigung der Nichtigkeit seines In-
halts unterzeichneter Anschlag anzubringen, aus
dem ersichtlich ist:

a) die Länge, Breite und Höhe des Raumes,
b) der Inhalt des Luftraums in Kubikmeter,
c) die Zahl der Arbeiter, die demnach in dem
Arbeitsraum beschäftigt werden darf.

In jedem Arbeitsraum muß ferner an einer in
die Augen fallender Stelle eine Tafel anbringen,
die in deutlicher Schrift die Bestimmungen unter I
wiedergibt.

III. Für die bei dem Erlasse dieser Bekanntmachung
bereits im Betriebe stehenden Anlagen können
während der ersten zehn Jahre nach Erlaß dieser
Bekanntmachung auf Antrag des Unternehmers
Abweichungen von den Vorschriften unter I Ziffer 2
und 3 durch die höhere Verwaltungsbehörde ge-
stattet werden. Jedoch darf für die Arbeitsräume
eine geringere als die unter I Ziffer 3 bezeichnete
Höhe nur dann zugelassen werden, wenn jedem
Arbeiter ein Luftraum in Kubikmetern von mindestens
fünfzehn Kubikmetern, in Segereien von mindestens
12 Kubikmetern gewährt wird. Ein geringerer als
der unter I Ziffer 2 bezeichnete Luftraum darf in
Segereien nur bis zur Grenze von je zwölf Kubik-
metern, in Segereien nur bis zur Grenze von je
zehn Kubikmetern und nur unter der Bedingung
zugelassen werden, daß durch künstliche Ventilation
für regelmäßige Lufterneuerung ausreichend gesorgt
und die künstliche Beleuchtung so eingerichtet ist,
daß weder strahlende Wärme noch die Arbeiter
belästigende Verbrennungsprodukte in die Arbeits-
räume gelangen.

IV. Die vorstehenden Bestimmungen treten für neu zu
errichtende Anlagen sofort in Kraft.
Für Anlagen, die zur Zeit des Erlasses dieser
Bestimmungen bereits im Betriebe sind, treten die
Vorschriften unter I Ziffer 5 Absatz 1 sowie Ziffer 7
bis 9 sofort, die übrigen Vorschriften mit Ablauf
eines Jahres nach dem Tage ihrer Verkündung
in Kraft.

Berlin, den 31. Juli 1897.
Der Stellvertreter des Reichsanzalters.
Graf von Posadowsky.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur
allgemeinen Kenntnis.
Stettin, den 7. September 1897.
Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Bekanntmachung.
Zwecks Regulierung und Umgestaltung der Pöb-
lerstraße wird vom 11. d. Mts. ab die Pöb-
lerstraße von der Schornhorst- bis zur Pöb-
lerstraße für Fußgänger
und Reiter gesperrt.
Stettin, den 10. September 1897.
Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Bekanntmachung.
Das Regieren des Metalls und das Aus-
schmelzen der sogenannten Kräfte darf nur in
besonderen Arbeitsräumen, in anderen nur
nach Entfernung der mit diesen Vorrichtungen
nicht beschäftigten Arbeiter erfolgen.
Stettin, den 6. September 1897.

Die Lieferung und Aufstellung eines eisernen Pöb-
ler auf dem Jacobi-Kirchhof soll im Wege der öffentlichen
Ausgeschrieben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Montag, d. 20. September 1897, Vorm. 11 Uhr,
im Zimmer 41 des Rathhauses angelegten Termin
verloren und mit entsprechender Aufschrift versehen
abzugeben, wofür auch die Eröffnung derselben
gegenwärtig der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.
Verdingungsunterlagen sind ebenfalls einzusehen
oder gegen Einzahlung von 1 M. (wenn in
Briefmarken nur 10 M.) von dort zu beziehen.
Zeichnungen werden nicht verabfolgt.
Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 6. September 1897.
Bekanntmachung.
Die Lieferung von Mobilien für mehrere städtische
Schulen hieselbst soll im Wege der öffentlichen Aus-
geschrieben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf Donnerstag,
den 16. September 1897, Vormittags 11 Uhr,
im Stadtbauamt im Rathhaus Zimmer 38 ange-
legten Termin verloren und mit entsprechender Auf-
schrift versehen abzugeben, wofür auch die Eröffnung
derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter er-
folgen wird.
Verdingungsunterlagen sind ebenfalls einzusehen
oder gegen Einzahlung von 1 M. 50 P. (wenn in
Briefmarken nur 10 M.) von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettiner Musik-Verein.
Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein nimmt
entgegen Prof. Dr. Lorenz, Birkenallee 8, 2. Tr.,
Nachm. zwischen 4 und 5 Uhr.

Görbersdorf in Schlesien.

Weltberühmte internat. Heilanstalt für Lungentranke von

Dr. Hermann Brehmer,

Begründer der heute maßgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. Aerztlicher Direktor

Professor Dr. med. Rud. Robert.

Winter- und Sommer-Kuren gleiche Erfolge.

Pro re- folienfrei durch

die Verwaltung.

Damen- Heim-Lotterie

Ziehung in Cassel am 16. u. 17. September

Hauptgewinn: Mark

50,000

zus. 4874 Gewinne W. 150,000 Mark

Nur 1 Mark für 1 Loos (11=10 M.)

Porto u. Liste 20 Pfg.

Loos-Versand auch geg. Coupons u. Briefmarken.

CARL HEINTZE

Berlin W., Unter den Linden 3.



Zur Beachtung!

Im Laufe dieses Monats verlege meine Geschäftsräume nach dem neu
erbauten Geschäftshause Breitestraße 19. Um mit meinem über-
füllten Lager möglichst zu räumen, verkaufe solide gearbeitete
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
in allen Holzarten zu wirklich billigen Preisen.

J. Steinberg,
7, Breitestraße 7, 1 Treppe, früher Breitestr. 19.

BIER-SIPHON ACTIEN-GESELLSCHAFT CASSEL.



inal-Biersiphon
der
-Siphon Acti-Ges.
Cassel.

B.R.P. N° 92682

Erfinder gesucht.

Vor Nachahmungen

wird gewarnt!

Oelpalmen-Seifenpulver

aus der Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik,
anerkannt vorzüglich,

erleichtert die Reinigung der Wäsche, enthält keine schädlichen Bestandtheile und ist bester und
billigster Ersatz für alle festen und Schmier-Seifen.

Zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften, sowie in der Niederlage

der Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik,

jetzt Hofmarkstr. Nr. 13.

Stettin, den 8. September 1897.

Bekanntmachung.

Bedarfs Einbau eines Hydranten findet am Montag,
den 13. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa
7 Stunden eine Abgrenzung der Wasserleitung in der
Belleuestr. von der Friedrichstr. bis zur Galtwiele statt.
Der Magistrat. Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Zur Lektüre für unsere größeren Kranken
Kinder, die lange auf ihrem Schmerzens-
lager ausharren müssen, bitte ich die Freunde
und Gönner der Kinderheilanstalt herzlichst
um alte Kinderbücher oder passende Zeit-
schriften. Auch würde ich etwas Obst für
die Anstalt mit großem Danke entgegen-
nehmen.

Schwester Charlotte.



Institut Rudow,

Berlin W., Leipzigerstr. 13, besorgt für alle
Plätze exact und discret Auskünfte und Er-
mittelungen jed. Art, Beobachtungen etc.,
sowie alle sonst. Vertrauensangelegenheiten.
Prospekte kostenfrei.

Christlicher Freundschafts-Bund.

Sonntag, den 12. September, Abends
6 1/2 Uhr, im Saale der Handower
Molkerei, Falkenwalderstraße 19:
Patriotischer
Familiens-Abend.

Ansprache: Herr P. Kienast.
Musikalische und belletristische Vorträge, Festspiel etc.
Eintrittskarten à 10 P. sind zu haben bei G. Meves,
Lindenstr. 7, H. Schimke, Kriegerstr. 64, II, und
O. Frade, Kischgeßterstr. 2, II; an der Kasse à 20 P.
Der Vorstand.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Am Sonntag, den 11. Sep-
tember, Abends 8 1/2 Uhr, findet
unser Scharfeier, verbunden
mit Königsfranzosen, in der
Philharmonie, Börsenstr., statt.
Freunde und Gönner des Ver-
eins sind hiermit eingeladen.
Am Sonntag, den 12. Septem-
ber, Abends 5 Uhr: Monats-Versammlung bei
H. Hoppe, Breitestr. 7. Neue Mitglieder werden
aufgenommen. Der Vorstand.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Monats-(September-)Versammlung findet am
Montag, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Bruck-
ner'schen Saale, Augustastr. 56, statt.
Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Gutachten über die durch Monilla fructigena
verursachte Kirchturmschadhaftigkeit.
3. Berichterstatter über die Gartenbau-Aus-
stellung in Hamburg.
4. Verschiedenes.

Ortsverein der Schneider.

Unter Königsfranzosen findet heute Sonntag,
Abends 8 Uhr, bei Herrn Paul Röder, Güter-
bergstr., statt.
Freunde und Verbandsmitglieder sind freundlich ein-
geladen. Das Comité.



Am Sonntag, den 12. ds. Mts.:

Letzte Sonderfahrt nach Swinemünde

per Salon: Schnell-Dampfer
„Swinemünde“.

Abfahrt von Stettin Vormittags 10 Uhr.
Rückfahrt von Swinemünde Abends 5 1/2 Uhr.

Fahrtpreise:
I. Kajüte..... 3,00 Mk.
II. „..... 1,50 Mk.

Swinemünder Dampfschiffahrts- Actien-Gesellschaft.

F. Schröder, Reichenau-Commissar,
empfehle ich Holz- und Metallfäße übernimmt
ganze Begräbnisse zu soliden Preisen.
Belleuestr. 13. Telefon 1212.

Fort!!

Gummi-Artikeln.

Erleben erliegen in 2 Auflagen:

und Preis des Reumathusantismus*)

von Dr. med. F. J. Justus.

Hierzu
begleit.
einer
Bibliogr.

Misserfolg
ausgeschlossen.

notariell
verbrieft
großen
Bibliogr.

Gegen 90 Pf. Marken

(frei und verschlossen 20 Pf. mehr)

Patent & Co., Elberfeld.

*) Verfahren patent. in folgenden Staaten:

Deutschland D. R. G. M. 35168

Oesterreich Patent 463113

Schweiz „ 12348

Belgien „ 126723

Frankreich „ 265410

Italien „ 41901

Per. St. Nordamerika „ 85641

Canada „ 55067

und England.

Vermietungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Ellenbethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermieten.

6 Stuben.

Kronenhofstr. 12, part. u. 3 Tr., herrsch. Wohn-
u. 6 Zim., voll. rez. Gart., Bierst. p. 1. Octob. resp.
sofort. Kein Einzug. Näh. Kantstr. 1 1 Tr. 1.

Greifenstr. 5, neben dem Generalandachtsgebäude,
3 Tr. ist eine hochherrschaftliche Wohnung von 6 Zim.,
2 Balkons und Zubehör zu vermieten. Näh. part. 1.

Greifenstr. 5, neben dem Generalandachtsgebäude,
find 1 Tr. herrschaftliche Wohnungen von 5 und 6
Zim., Balkons u. reichl. Zubeh. zu verm. Näh. p. r.

5 Stuben.

Wismarstr. 13, 5 Zimmer, Balkon, Keller zum
1. 10. zu vermieten.

Junkerstr. 13, Ecke Volkswert

eine Wohnung von 5 Stuben, Balkon, Badestube zu
vermieten. Näheres b. Herrn Harnisch, part.

4 Stuben.

Schweizerhof 2, 4 Zimmern u. reichl. Zubeh. zum
1. Oktober miethfrei. Bademister Schmidt.

3 Stuben.

Neuestr. 5b, mit Brunnenwasserleitung, Sonnenstie,
Zubeh., sofort ab 1. Oktober. Br. 30 ev. 27 M.

Oberwiel 20a und 20 zu vermieten.

Gr. Domstr. 19, 3 Tr., 3 Stuben, Kabinett, Küche.

Fuhrstr. 16, Wohnungen von 3 Stuben u. Zubeh.
zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres 2 Tr.

König Albrechtstr. 28, p. 3 gr. Eib. r. Neben. p. 1. 10.

2 Stuben.

Blumenstr. 27, Hof, 2 Stuben.

Neuestr. 5b, mit reichl. Zubeh., Sonnenstie,
Brunnenwasserleitung, sofort oder später. Preis 20 M.

Wilhelmstraße 20,

Vorderhaus, Eingang Stern, 3 u. 4 Tr.,

je eine Wohnung von 2 Stuben und Küche

an sehr ordentliche Leute zu vermieten.

Näheres bei Frau Nüske, Vorderhaus

1 Treppe.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus 4 Treppen,

eine Wohnung von 2 Stuben und Küche

an ordentliche Leute zu vermieten. Näheres
bei Frau Nüske, Vorderhaus 1 Treppe.

Gr. Domstr. 19, 2 Tr., 2 Stub., Küche p. 1. Oktober.

Albrechtstr. 7, Stf., m. Bth. p. 10. 97. Näh. b. Wirth.

Stube, Kammer, Küche.

Holzstr. 14b, m. Wasserl., zum 1. Oktober zu verm.

Fischerstr. 18, Stube, Kammer, Küche.

1 Stube.

Eine Stube als Schneider-Werkstatt wird zu mieten

gesucht, am liebsten vom Wirth.

Adr.: Schuhstr. 31, Hof 4 Tr., bei Frau Pösch.

Möblierte Stuben.

Möbelgarten 50, 1 Tr., möbl. Zimmer an einen Herrn

Schlafstellen.

Jugendstr. 3, 2 Stb. 3 Tr., anst. 2 f. Schlafstelle.

Laden.

Gr. Volkswertstr. 66, 3 Tr., Laden mit Bohn.

Kellerei zum 1. Oktober zu vermieten.

Lindenstraße 25,

ein Laden zu vermieten.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250qm, hell u. trocken, m. Comtoh.

Stallungen.

Schuhstr. 4, ein Pferdestall für 15 M. p. 1. 10. zu v.

Begraben und auferstanden.

Erzählung von E. Heinrich v. Linden.
(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Helenes wandte sich und verließ das Gemach der Gräfin. In ihrem Stübchen brach die mühsam aufrecht erhaltene Fassung zusammen. Sie sank schluchzend auf einen Stuhl und in der Tiefe des gedachten Herzens tönte der Angeschrei: „O Mutter, Mutter! warum liebst Du Dein Kind in der weiten, fremden Welt zurück? warum nimmst Du mich nicht mit in Dein stilles Grab hinab?“

Da trat Theodors Bild vor ihre Seele mit den treuen Augen und mit dem lieblichen Antlitz. Dürfte sie sich verlassen wähnen, da dieses Herz in reiner Liebe für sie schlug? „Muth, Muth,“ flüsterte sie, ihre Thränen hastig trocknend, „vielleicht sandte Gott mir diese neue Prüfung, um meine Seele desto leichter zu zerbrechen. Weist Du, kann der Verleumdung, doch wahrhaftig schänden die Schuld nur. Das ist mein Trost, meine Zuversicht, mit welcher ich muthig den Reich leeren werde, den die Bosheit mir hier reichen wird.“ Mit einem fast freudigen Gefühle erhob sie sich, um an das Orben und Einpandern ihrer Graberde zu gehen. Es fehlte bei dieser Arbeit der alte Muth, die frühe Entschlossenheit ihres Charakters zurück, die Seele wurde wieder frei und der böse Alp löste sich von der Brust. „Komme, was kommen mag, die Stunde rinnt auch durch den ranhesten Tag!“

4. Kapitel.

Der Obligationen-Diebstahl.

Auch dieser Tag neigte sich endlich, — vorübergerauscht waren die Stunden, vor welchen Helenens Herz gezagt und gebangt; sie hatte mit bemühungswürdigem Muth den Reich der Demüthigung geleert, welchen die reiche Dame mit

dem rohen Herzen ihr ja fleißig zum Abschiede krenzte.

Endlich, endlich hatte sie Ruhe vor ihrer Weisgerin, welche noch in eine Gesellschaft von gleichgefinnten Fremden in einer Art Abschiedstheorie gefahren war.

Helenes war mit allem Baden fertig; sie lag, den Kopf in die Hand gestützt, und dachte an Theodor. Das irgend etwas mit ihm vorgefallen sein mußte, darüber war sie nicht im Zweifel; das Gedicht im „Morgenblatt“ mußte nothwendig einen entscheidenden Einfluß auf Theodors Schicksal bereits gehabt haben. Hatte sie doch den ganzen Tag keine Spur von ihm im Hause entdeckt. Und wenn er bereits fort wäre, wo wollte sie ihn morgen finden? — Konnte es nicht eine unfehlbare Trennung für sie werden? Sie bebt vor diesem schrecklichen Gedanken zusammen und eine furchtbare Unruhe bemächtigte sich ihrer Seele.

Es war schwül im Zimmer, sie trat ans geöffnete Fenster und blickte auf die Straße. Ein Gewitter schien heranzuziehen. Das Firmament war schwarz, ringsum alles in tiefe Nacht gehüllt. Aus den Wolken zuckte es zuweilen blendend herüber, doch kein Donner folgte — einzelne Regentropfen fielen schwer auf die Dächer. Wie spät war es schon? — Sie wollte ein Licht anzünden, es mißlang. Da wurde noch einmal geklopft und dann die Thür leise geöffnet.

„Helenes?“ tönte eine wohlbekannte Stimme. „Theodor, — o, Gott sei gelobt! — wie habe ich mich nach Dir gesehnt. Bleibe dort einen Augenblick, ich will Fenster und Koulisse schließen und ein Licht anzünden.“

„Das beides nur, mein Kind,“ flüsterte Theodor, noch immer an der Thür stehend, „ich habe jetzt hier das Licht zu fürchten, reich mir Deine Hand, es ist ja eine egyptische Finsterniß.“

Helenes ging nach der Thür und geleitete, nachdem sie letztere sorgfältig verschlossen hatte, den Geliebten zum Sopha, wo sie sich wie ein vertrauliches Kind an seiner Seite niederließ. Der

junge Mann schien sehr erregt zu sein, er vermochte nicht zu sprechen, so schwer ging sein Athem.

„Was ist Dir, Theodor?“ fragte Helenes, angstvoll seine Hand drückend.

„Nichts, süßes Kind,“ versetzte jener halb laut, „ich muß mich ein wenig erholen, habe da einen bösen, gefährlichen Marisch gemacht, die Witze haben mir den Weg über die Dächer zu Dir gezeigt.“

„Um Gottes Willen, mein Freund, was sprichst Du da?“ rief Helenes mit stockendem Athem, „so rede doch, ich vergehe vor Angst.“

Theodor zog sie sanft an sich und ihren Kopf an seine hoch klopfende Brust. „Glaubst Du, daß ich Muth besitze, meine Geliebte?“ fragte er zärtlich, „Muth genug, um für Deinen Besig jeder Gefahr zu trogen?“

„Ja, mein Freund, ich glaube an Deinen Muth.“

Er schweig einige Minuten, draußen weiter leuchtete es stark, das das Stübchen momentan davon erhellt wurde. Theodors Antlitz war bleich und bleich. Er begann zu erzählen von seiner Unterredung am Morgen mit Biedert und seiner darauffolgenden Entlassung. „Ich versuchte vergebens, Deiner ansichtig zu werden,“ fuhr er fort, „und entschloß mich endlich, Dir zu schreiben, was vorgefallen und eine Zusammenkunft am dritten Orte zu bestimmen. Den Brief trage ich noch bei mir. So verließ ich das Haus, um mich so gleich nach der Polizei zu begeben und die nöthigen Formalitäten zu erfüllen. Man war mir bereits zugekommen.“

Wieder schweig er, in seinem Innern schien es furchtbar zu arbeiten. „Auf der Polizei hatte man mein Erscheinen bereits erwartet,“ fuhr Theodor mit fester Stimme fort, „man verzögerte mir die Verlängerung meiner Aufenthaltstarke und drohte, falls ich nicht noch heute die Stadt verlasse, mich zwangsweise wie einen Vagabunden nach Hamburgtransportieren zu lassen.“ „O Gott!“ seufzte Helenes, ihr Gesicht fester an seine Brust drückend.

„Wer kann gegen den Stachel der Gewalt und um seine Einwilligung und seinen Segen bitten wollen?“

„Ich sehe nicht Theodor,“ bat Helenes gitternd, „mir ist, als wären wir uns in dieser Stunde zum letzten Male, als brähte die nächste schon Unglück und Verderben. — Wie der Witz so unheimlich still aus den Wolken herüberfährt, so wird er auch unsere Hoffnungenräume durchkreuzen. Wie willst Du aus diesem Hause herauskommen? Wie hast Du es betreten?“

„Langstige Dich nicht, meine Geliebte,“ bat der junge Mann, „Deine Liebe, Dein Gebet begleiten mich. Horch, da hält ein Wagen vor dem Hause.“

„Es wird die Kammerjungfer sein, sie steht aus der Gesellschaft zurück.“

„Wird sie Dich noch rufen?“ fragte Theodor leise.

„Nein, die Kammerjungfer entleidet sie.“ — „Dann will ich warten, bis alles ruhig in Hause wird, um meine Reise anzutreten.“

„Und wie willst Du aus dem Hause kommen?“ — mich ködelt die Angst, mein Freund.“

„Des Kammerburs Daus bietet einen vortrefflichen Weg übers Dach, er mündet direkt in meine frühere Mansarde, welche unverschlossen geblieben. Von dort aus nehme ich natürlich meinen Rücksug.“

„Doch, welcher Wärm im Hause?“ flüsterte Helenes, sich erhebend. — „Ich höre die freisprechende Stimme der Kammerjungfer. Mein Gott, was mag vorgefallen sein?“

„Still, Kind,“ gebot Theodor leise. „Was auch geschehen sein mag, Du mußt schlafen. Bedenke, wenn man mich hier trafe.“

Helenes wagte kaum zu athmen, ihr Blut schien vor Angst zu erstarren, ihr Herz zu stocken. Das Unheil nahte, wie der unheimlich stille Witz, sie fühlte sein Kommen.

Blicklich wurde laut an Helenens Zimmer gepöcht. Diese öffnete und Charlotte, die Kammerjungfer, stand mit schreckensbleichem Antlitz vor ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 12. September (13. nach Trinitatis).

Schloßkirche.
Herr Pastor de Bourdeau um 8 1/2 Uhr.
Herr Konfirmandenrath Brandt um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konfirmandenrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steimmes um 8 1/2 Uhr.
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Einführung der Herren Rm. Kasten und Rechtsanwält Pastor in ihre Aemter als Gemeinde-Älteste von St. Jakob. Beichte und Abendmahl fallen aus.)
Herr Prediger Springborn um 2 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst: Einnahme einer Collecte für die Heil- und Diaconissen-Anstalt in Neu-Torney.

Johannis-Kirche:
(Der Militärgottesdienst fällt aus.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephan um 2 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Superintendent Führer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche.
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Eller um 2 Uhr.

Johannis-Kloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephan um 9 Uhr.
Taufstube-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.
In der Kinderheil- und Diaconissen-Anstalt.
Herr Prediger Eller um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Wegstr.):
Vorm. 10 Uhr Morgengottesdienst.
Nachm. 5 1/2 Uhr Predigt: Herr Pastor Schulz.

Brüdergemeine: (Evangel. Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße.)
Herr Prediger Gruenewald um 4 Uhr. (Ehechorfest.)

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhm um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Böhm um 4 Uhr.

Seemannshaus (Krautmarkt 2, II):
Herr Vikar Nothenberg um 10 Uhr.

Evangelisations-Vereinigung im Konzerthaus (Eingang Augustastr. IV. Aufg.) am Freitag und Sonnabend 8 1/2 Uhr, Sonntag 8 Uhr Abends: Handelslehrer Winter-Gastel. Dienstag 8 1/2 Uhr. Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.

Voringerstr. 77, p. r.:
Am Sonntag um 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmisionar Blank.

Dehnanen:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Vikar Labenig um 2 1/2 Uhr. (Kindergottesdienst.)

Salem.
Herr Pastor Dix um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwies):
Herr Pastor Mehlum um 10 Uhr.
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dünn um 2 1/2 Uhr.

Memis (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.
Kirche der Küdenmüller Anstalt:
Herr Vikar Witt um 10 Uhr.
Herr Pastor Hoffmann um 2 1/2 Uhr. (Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Gradow):
Herr Pastor Mann um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Straß um 2 1/2 Uhr.

Matthäus-Kirche (Gredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deide um 2 1/2 Uhr.

Luther-Kirche (Küllshov):
Herr Pastor Deide um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2 1/2 Uhr.

Vormereisdorf:
Herr Pastor Hünerfeld um 11 Uhr.

Seunee:
Um 1/9 Beichte, 9 G. u. heil. Abendmahl: Herr Pastor Hünerfeld.

Am Sonntag, den 8. d. M., Abends 7 Uhr Versammlung des Enthaltensvereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Superintendent Führer halten.

Wie einfach
werden Sie sagen, wenn Sie nütz. Belehr. über neuesten ärztl. Fortschritt D. R. P. lesen. Krbg. gratis, als Preis 20 Pfg.

R. Oeschmann, Ronsanz E. 4.

Druckerei
im Ganzen oder getheilt preiswerth veräußert. Näh. Schweizerhof 2, bei Wadewitz, Schmidt.

Wormser Brauer-Akademie,

zahlreich besucht von Brauereia aus allen Ländern, beginnt den Winter-Cursus am 3. Nov. Programm zu erhalten durch die

Direction Dr. Schneider.

Feldbahn,

1800 m, 65 mm Gleis, und 12 Rippelwies billigt abzugeben, auch miethsweise.

Anfragen sub H. V. 97 an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Lunge u. Hals

Krauter-Heil, Ru. s. Knötchen (Polypen u. a. v.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knötchen. Wer daher an Phthisis, Lungen- (Bronchitis), Katarrh, Lungenentzündung, Asthma, Asthma, Asthma, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur Lungen- und Kehlkopfentzündung in sich vermutet, verlange u. bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welches in Packeten à 1 Mark b. Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochüren mit ärztl. Anweisungen u. Attesten gratis.

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen M. 2,80 u. 3,50 pr. Pfund. Probepackete 60 u. 80 Pfg.

Max Möcke's Ww.

und

Max Schütze Nachfolger.

Bitte genau adressieren und sich auf diese Zeitung beziehen.

Erwiesene Leistungsfähigkeit! Lieferant an Behörden und Vereine für Herren- und Knabenbekleidung. Stoff für einen Herrenanzug 3,45 m zu Mark 10 und Mark 14,50. Unverwundliche Zwirnsocken. Garantie für gutes Tragen! Verlangen Sie Muster vom Tuchhaus Max Geller, Köln (Rhein) Nr. 74.

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Ein gut erhaltenes Zaumzeug ist preiswerth zu verkaufen.

Stoeter Nachf.

Breitestraße 2

30 gute Zucht-Enten sind wegen Aufgabe der Zucht preiswerth zu verkaufen. Häheres Grindhof, Auguststr. 23.

Müftone, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empfiehlt

R. Wernicke, Seilennstr., Gr. Wollweberstr. 39

Verehrte Raucher! Kauft Krian.

Krian ist eine Cigarette mit höchstem Aroma ähnlich einer „echten Havana“.

Nur 5 Mark

kosten 100 Stück, 1 Stück 5 A.

Fabrik-Niederlage bei:

Carl Bossomaier, 5 Kleine Dönerstr.

Kanarienhähne, Weibchen
werden heute und Sonntag in Gradow a. D., Hotel zur Sonne, Markt 1, verkauft.

Als Stütze

empfehle 2. Oktober tücht., brauchb., ordentl. Mädchen, welche verfertigen können, auch häusliche Arbeiten übernimmt. Gef. Anfrag. u. M. an

Müller's Bureau,

Erptow a. T.

Wer liefert amerikanische Messer zum Wiederverkauf an Händler? Offerten an

E. B. Reichel, Kolberg i. P.,

Kaiserplatz 19.

Gelegenheits-Gedichte,

Prolog, Addressen etc. Näheres Erheb. Kohlmarkt 10.

Möbeltransport nach Berlin.
Suche Gade d. Mts. mich mit einer klein. Wohnn. räumung zu beschäftigen. Gef. Offerten unter S. B. an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

1 geliebte Plätterin
auf Glanzstärken sucht in wie außer dem Hause Beschäftigung.

Frau Kossak,

Ziehstr. 11, Hpts. part. I.

Baumwolluhre reparirt seit 50 Jahren in Stettin. C. Hoffmann, Falkenwalderstr. 15. Reparaturen innerhalb 24 Stunden zurück.

Marx' Konzertgarten.

Täglich:

Grosses Konzert
der liberalen u. ersten Musikanten (italienische Kapelle, Direkt.: Vincenzo Finoli).
Entrée 20 A. Kinder 10 A. Anfang 7 Uhr.
Jeden Freitag, Mittwoch und Sonntag von 3 1/2 Uhr ab:

Grosses Kaffe-Konzert
bei freiem Entree.
Bei ungenügender Witterung im Saale.

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.

Große Gala-Extra-Vorstellung.
Auftreten Künstler I. Ranges.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Direction Waselewsky.

Centralhallen-Theater.

Le Petite Arthur, kleiner Universal-Künstler, Little Alright, japanischer Schrägdrachtkünstler.

Jonny Peters, Soubrette. Ewald Schlosser, Harmonist. Paul Sandor, Contraltosolist. Sechs elektrische Sympiden, phantastisches Ballet.

Alpenweihen-Terzett.
Jack, Sopranist. Ein Morgen in Afrika, Burlesque-Bantomimen.

Nach der Vorstellung Freikonzert im Tunnel. Morgen Sonntag, von 1/5 Uhr im Tunnel großes Freikonzert. Anfang der Vorstellung 1/8 Uhr.

Bellevue-Theater.

Sonabend: Zum letzten Male! St. Preise. Der Bettelstudent.

Sonntag Nachmittag: Gänselesel. Abends 7 1/2 Uhr: Pension Schöller. Wons ungünstig. Hierauf: Flotte Bursche.

Täglich von 5 Uhr an: Concert der Theaterkapelle.

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's. Direction: Emma Schirmelster.